**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

**Herausgeber:** A. Vogel

**Band:** 53 (1996)

**Heft:** 11: Zum Tod von Alfred Vogel : Rückblick auf Leben und Werk

**Artikel:** Ein Haus in der Welt : Alfred Vogel als Reisender, Freund und Firmengründer

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-558376

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

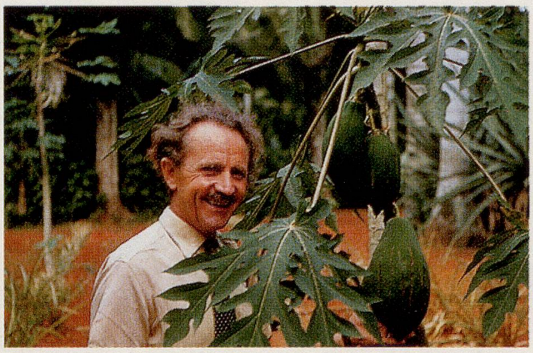
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

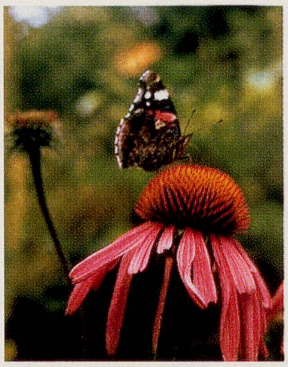
# Ein Haus in der Welt

## *Alfred Vogel als Reisender, Freund und Firmengründer*

*«Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.»*
GOETHE, WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE

Ein Stubengelehrter war Alfred Vogel nie. Seine Leidenschaft, ja geradezu sein Fieber war es, fremde Menschen und Länder kennenzulernen und Neues zu entdecken. Dabei hat er, wie er selbst sagt, nicht das Abenteuer gesucht, sondern das Unbekannte, das er als Therapeut für die Menschen nutzbar machen wollte. Er experimentierte, nahm Gefahren auf sich, scheute nicht vor Risiken zurück; kaufte da eine Farm, probierte dort neue natürliche Nahrungs- und Heilmittel, testete anderswo innovative Anbaumethoden. Folgt man den vielen Spuren Alfred Vogels rund um den Erdball, so nimmt man an einer faszinierenden Reise teil.





**Der Rote Sonnenhut war Alfred Vogels liebste Pflanze, die Natur (oben, in Guatemala) war seine liebste Universität.**

### Schwarzer Adler, Roter Sonnenhut

Diese Reise beginnt in den fünfziger Jahren in Nordamerika. Ein Aufenthalt in den USA bescherte ihm jenes ganz besondere Geschenk, das er für den Rest seines Lebens in höchsten Ehren halten sollte: den Roten Sonnenhut. In South Dakota traf Alfred Vogel auf seiner Reise Black Eagle, den Häuptling der Sioux-Indianer. Der Schwarze Adler, wie Alfred Vogel ein Naturmensch durch und durch, machte ihn mit dieser Pflanze, die lateinisch Echinacea purpurea heisst, bekannt. *«Die Pflanze liess mich nicht mehr los»*, schrieb Alfred Vogel dazu in einem Rückblick, *«ich machte zahlreiche Erfahrungen an mir selber und staune bis heute immer wieder, wie breit und intensiv sie wirkt»*. Aus der Echinacea purpurea entwickelte Alfred Vogel sein wohl bekanntestes Präparat: *ECHINAFORCE*. Die antiinfektiöse Wirkung und abwehrstimulierende Kraft der Echinacea wurde inzwischen auch wissenschaftlich nachgewiesen.

Nach verschiedenen weiteren Stationen dieser denkwürdigen Reise liess sich Alfred Vogel im kalifornischen Pomona nieder. Seinen Plan, in den USA ein Unternehmen zu gründen, verwarf er wieder. Auch die Einladung, im Institut für Osteopathie, Chiropraktik und Naturheilweisen der University of Los Angeles Vorlesungen zu halten, hat er auf Anraten seiner Frau abgelehnt. Sophie Vogel kannte ihren Mann und wusste, dass er das nötige Sitzleder dafür nicht hatte: Seine liebste Universität war und blieb die freie Natur. Die Reise konnte weitergehen.

### Eine Farm in Peru

Im peruanischen Tarapoto kaufte Alfred Vogel 1958 eine 72 Hektar grosse Farm, um heilkräftige Kräuter, allen voran die Chanca Pietra, anzubauen. Diese Pflanze hatte er zuvor auf einer Reise ins Amazonasgebiet kennengelernt. Zusammen mit den Indios baute er ein Haus und pflanzte neben der Chanca Pietra Zuckerrohr, Kaffee, Bananen, Yucca, Papaya sowie Trauben an. Zum Erstaunen der Indios legte er selbst Hand an, arbeitete barfuss, in kurzen Hosen und mit breitkrempigem Hut. Es war, so erzählte Alfred Vogel, ein kleines Paradies. Aller-

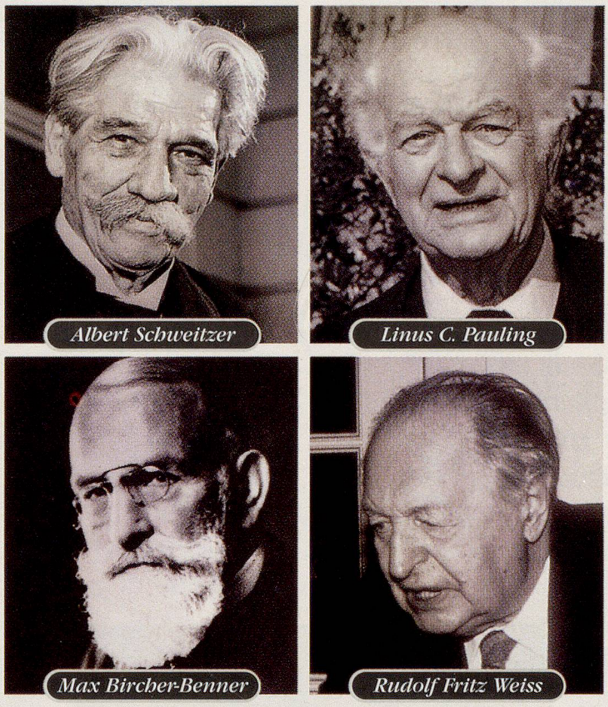
dings: Ein Paradies, dem die peruanische Regierung mit einer neuen Landverordnung ein jähes Ende bereitete. Ausländer durften nicht mehr als 15 Hektar Land besitzen. Alfred Vogel verschenkte daraufhin sein ganzes Besitztum und brach erneut auf. Sein Sitzleder, wenn er denn doch welches gehabt hätte, blieb auch an diesem Stuhl nicht haften.

## Pflanzen, Gewürze und Heilmethoden

Den «Abenteuern» in den USA und in Peru folgten viele weitere. Sie ähneln sich insofern, als Alfred Vogel sein Ziel stets klar vor Augen hatte – sei dies in Nord- und Südamerika, sei dies in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten oder in Asien. Überall bewegte sich Alfred Vogel abseits der ausgetrampelten Pfade, ging auf die einfachen Menschen zu, fragte, zeigte sich offen. Kaum ein Land, kaum einen Kulturkreis liess er aus: Indien, China, Taiwan, Korea, Japan, Philippinen, Indonesien – überall blieb er für kurz oder für länger, stets trieb es ihn weiter. Er entdeckte für sich neue, ihm bisher unbekannte Heilpflanzen, wie den in Korea heiligen Ginseng, Durian oder die Teufelskralle, und neue Heilmethoden, wie die Akupunktur. Sein Leben war die Suche nach einer Antwort auf die Frage, wie wir leben sollen, wie wir leben *dürfen*, damit wir nicht uns selbst und unseren Planeten zugrunde richten.

## Freunde, Weggefährten und Kontakte

In seinem langen Leben traf Alfred Vogel mit vielen Menschen zusammen. Besonders wichtig waren Begegnungen und Freundschaften mit Ärzten wie Ragnar Berg, Max Bircher-Benner, Werner Kollath und Werner Zabel. Mit vielen, wie z.B. mit dem Chemie-Nobelpreisträger Linus C. Pauling, verband ihn eine jahrelange Freundschaft. Mit einigen, wie dem bekannten Phytotherapeuten Dr. R.F. Weiss, verfasste er gemeinsam ein Buch. Mit anderen, unter denen auch John F. Kennedy zu nennen ist, stand er in Briefkontakt. Albert Schweitzer, dem Alfred Vogel 1952 ein Exemplar seines *«Kleinen Doktors»* gesandt hatte, antwortete begeistert. In der Folge entwickelte sich ein reger Briefwechsel zwischen dem Buschdoktor in Afrika und dem Naturarzt in Teufen.




**Standen mit Alfred Vogel in freundschaftlichem Kontakt: Albert Schweitzer, Linus C. Pauling, Max Bircher-Benner und der bekannte Phytotherapeut Rudolf Fritz Weiss.**

## Wandervogel und Firmengründer

Als Alfred Vogel 1963 in Roggwil im Kanton Thurgau für die Herstellung seiner Produkte eine «Fabrik», die Bioforce, ins Leben rief, hatte der Naturmensch zuerst seine Bedenken. Und wie war das mit dem Sitzleder? Sein Instinkt täuschte ihn auch hier nicht. Aus der Bioforce ist ein Unternehmen geworden, das weltweit in mehr als 30 Ländern vertreten ist. In Europa und Übersee sind bis heute zwölf Tochter- und Partnergesellschaften mit dem Vertrieb der A. Vogel-Produkte betraut. Rund 600 Mitarbeiter stehen im Dienst des von Alfred Vogel gegründeten Unternehmens, das weltweit einen Jahresumsatz von rund 130 Millionen Franken erwirtschaftet.

Überall gelang es Alfred Vogel, Menschen für seine Ideen zu begeistern. Kühnheit, Wagemut und ein sicherer Instinkt gehörten zu seinem Charakter, und gewiss auch eine gesunde Portion Abenteuerlust.